

Hartmut Bobzin: Der Koran. Eine Einführung, C. H. Beck-Wissen, München 1999, 128 S., DM 14,80, ISBN 3-406-43309-X.
Hans Zirker: Der Koran. Zugänge und Lesarten, Primus Verlag, Darmstadt 1999, 230 S., DM 39,80, ISBN 3-89678-121-9.

Eine Weiterführung des guten Anfangs christlicher Islamwahrnehmung auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil geschieht durch die Beschäftigung mit der heiligen Schrift des Koran. Dabei ist allerdings bald feststellbar, wie schwierig und mühevoll eine eingehende Auseinandersetzung mit diesem religiös und kulturell bedeutsamen Dokument ist, denn zum einen bietet es keine fortlaufende Geschichte oder eine klare systematische Struktur, wie dies ein Bibelleser gewohnt ist, zum andern ist der arabische Urtext nur Kennern dieser Sprache zugänglich, weshalb auf Übersetzungen recurriert werden muss. Weil dieses Buch offensichtlich tiefe religiöse Überzeugungen zum Ausdruck bringt, kann seine Lektüre geistlichen Gewinn bringen. Weil überdies Stoffe aus Tora und Evangelium vorkommen, ist sie außerdem aufschlussreich.

Zwei gute Hilfen für ein tieferes Verständnis bieten die beiden Einführungen in den Koran von Hartmut Bobzin, Professor für Islamwissenschaft und semitische Philologie in Erlangen, und von Hans Zirker, ka-

tholischer Fundamentaltheologe aus Essen. Beide arbeiten mit dem Urtext und kennen somit auch die Übersetzungsprobleme, dazu die von Missverständnissen übervolle Rezeptionsgeschichte. Beide eröffnen behutsam neue Perspektiven der Koranhermeneutik: Bobzin stärker aus sprachwissenschaftlicher Sicht, Zirker mehr theologisch.

Zirker ordnet den Koran zunächst in die umfassende Offenbarung Gottes durch die Schöpfung ein, sieht dann dieses Buch als letztgültige arabische Variante einer Offenbarung bzw. Urschrift im Himmel. Die Schrift des Mose als Wegleitung und Barmherzigkeit und das Evangelium finden ihre Bestätigung und Vollendung im Koran. Bobzin erläutert die Grundbegriffe »Koran«, »Sure«, »Vers«. Er legt das Grundthema des Monotheismus mit seinen Konsequenzen und weitere Hauptthemen wie die Eschatologie im Koran dar. Nicht zuletzt kommt die gesetzmäßige Lebensanleitung des Koran zur Sprache.

Zirker hat ein Kapitel über das Raum- und Zeitverständnis im Koran ausgearbeitet. Darin wird aufgezeigt, weshalb in Richtung Mekka gebetet wird, wie der Tag durch das Gebet strukturiert und die Festzeiten bemessen werden. Die Auseinandersetzungen zwischen den »Schriftbesitzern« (Juden und Christen) und den Muslimen werden in verschiedenen Phasen thematisiert bis hin zur Frage der Gewalt im Koran. Unter dem Titel »Verbindliche Schrift und vielfältige Lektüre« (175–190) kommt schließlich die Auseinandersetzung mit der Theologie der Religionen zur Sprache, wobei Zirker für die Zurückstellung einer globalen Antwort plädiert.

Beide Werke sind mit Sach- und Personenregistern und Literaturlisten, Textausgaben, Übersetzungen und Sekundärliteratur versehen und bieten dem Interessenten wertvolle Möglichkeiten der Aufschlüsselung und Weiterbildung.

Wer sich die Mühe macht und mit diesen zwei zuverlässigen präzisen und verständlichen Einführungen an die Koranlektüre heranwagt, wird dafür reichlich belohnt. Sie entziehen den pauschalisierenden Vorurtei-

len über Koran und Islam den Boden und eröffnen differenzierte Kenntnisse.

Stephan Leimgruber